

# Sozialabgaben alleine machen nicht satt

- Wirtschaftsrat fordert Stärkung Pforzheims. Und schon eigene CDU nicht.
- Autofreundliche City, mehr Digitalisierung, weniger Steuern.

MAREK KLIMANSKI | PFORZHEIM



Wellendorff, Goldmann, Kollmar – sie gehören zu den klangvollsten und traditionsreichsten Namen der Pforzheimer Unternehmerschaft. Dazu Frank Herrmann, Aufzug- und Balkonbauer sowie Kreishandwerksmeister, und Christine Köhle-Wichmann, Geschäftsführerin der Deutschen Schmuck und Uhren, des Branchen-Verkaufszentrums in den Schmuckwelten. Sie wünschen sich ein starkes Pforzheim, ein prosperierendes – und sehen eine Stadt der schlechten Stimmung, einer erodierenden City mit Obdachlosen und Bettlern, maroder Straßen und bremsender Behörden. Die Führungsriege der Pforzheimer Sektion des Wirtschaftsrats hat sich mit Blick auf die Wahlen am kommenden Sonntag zum Gespräch bei der „Pforzheimer Zeitung“ eingefunden. Denn es läuft

**„Die Entwicklung ist nicht positiv, aber wo es Risiken gibt, gibt es auch Chancen.“**

GEORG WELLENDORFF, Sprecher der Pforzheimer Sektion des Wirtschaftsrats

einiges nicht so, wie sie es nach ihrem Selbstverständnis als politische Vertreter der regionalen Wirtschaft gut finden würden. Ganz unabhängig von parteipolitischen Präferenzen, auch wenn ihre Organisation als Wirtschaftsrat der CDU firmiert, den Christdemokraten verbunden, jedoch nicht als Parteigliederung, anders als etwa die CDU-Mittelstandsvereinigung. Mehr Mut wünscht sich der Pforzheimer Wirtschaftsrat etwa von der Verwaltungsspitze – wo mit Oberbürgermeister Peter Boch ein Parteifreund die Geschäfte führt – und nennt als Beispiel nicht nur den CDU-Rathauschef von Schwäbisch Gmünd, Richard Arnold, sondern auch den Ex-Grünen und heutigen Freien Wähler in Tübingen, Boris Palmer.

Tempo 40 auf allen großen Straßen statt des Flickenteppichs von 30 und 50 – und sich dafür nötigenfalls verklagen lassen, mal schauen, was dabei herauskommt: Das wäre so eine Sache des Muts. Den Innenstadtring einfach mal als Einbahnstraßenring, vielfach gefordert, ausprobieren. „In der Wirtschaft macht man die Dinge so“, sagt Sektionssprecher Georg Wellendorff. Der Innenstadtring muss besser funktionieren, und dafür soll er zumindest so konsequent umgesetzt werden wie am Anfang geplant, fordert Florentin Goldmann, ohne all die hinderlichen, nachträglich wegen einzelner Bürgerbeschwerden



Die Führungsriege des Wirtschaftsrats zu Gast bei der PZ: Philipp Kollmar, Frank Herrmann, der Geschäftsführende PZ-Verleger Thomas Satinsky, Georg Wellendorff, PZ-Verleger Albert Esslinger-Kiefer, Christine Köhle-Wichmann und Florentin Goldmann (von links). FOTOS: MEYER (OBEN), PZ-ARCHIV /RÖHR/MEYER/KLIMANSKI/SEIBEL (UNTEN, VON LINKS)



Auch Folge mangelnder Digitalisierung: Die Kfz-Zulassungsstelle bewältigt zeitweise den Andrang nicht mehr.



Frank Herrmann auf seinem Neubau: Der gesetzlich verlangte Solarstrom kann nicht so ohne weiteres ins Netz.



Bettler, Obdachlose, Betrunkene: Die Klientel trägt dazu bei, dass viele Leute nur noch ungern in die City gehen.



Der Innenstadtring läuft nicht rund, auch weil nachträglich an der Calwer Straße Linksabbiegen erlaubt wurde.

geschaffenen Linksabbiegespuren, etwa zur Kreuzstraße hin.

Die Innenstadt mit mehr Events ausstatten, angenehmer für den Aufenthalt dort, besser und bequemer anfahrbar machen: Das fordert Köhle-Wichmann. Dass die Bahnhofstraße für Autos ganz regulär wieder geöffnet wird und die Fußgängerzone abends im Schrittempo, dass es mehr ebenerdige Parkmöglichkeiten gibt und eine andere Klientel. „Wir haben alles dafür getan, dass sich diejenigen, die hier konsumieren, nicht wohlfühlen, dafür die, die hier ihren Rausch ausschlafen.“ Philipp Kollmar for-

dert mehr Digitalisierung der Stadtverwaltung ein, eine modernere Ausstattung und einen Wandel in den Köpfen, auch mancher Mitarbeiter und Amtsleiter habe Nachholbedarf.

Und auch Frank Herrmann, dessen Unternehmen zu den florierenden zählt, kennt Hürden: Sein Erweiterungsbau bekommt die vorgeschriebene Fläche an Photovoltaik aufs Dach – um den grün erzeugten Strom einzuspeisen, fehlt es aber an öffentlicher Infrastruktur. Die soll er nun aus eigener Tasche aufrüsten, für weitere 90 000 Euro. Ein Ansprechpartner der Stadt habe ihm gesagt,

er solle froh sein, es hätte schlimmer kommen können. Der andere Zuständige? „Der hat gar nicht gewusst, wovon ich rede.“

### Sympathie für Ex-CDU-Mann

Georg Wellendorff schließlich kommt auf die Gewerbesteuer zu sprechen. Deren Höhe liege in Pforzheim über dem Bundeschnitt und über der in vielen Nachbargemeinden. Die Stadt könne mehr einnehmen, wenn sie die Steuer senke und sich deshalb neue Unternehmen ansiedelten. Was dann in vielerlei Hinsicht gut wäre. „Nur von Sozialabgaben alleine können wir nicht leben“, sagt

auch Philipp Kollmar ironisch. Dass eine Senkung der Gewerbesteuer und ein funktionierender Innenstadtring gerade offensiv vom ehemaligen CDU-Stadtrat Maximilian Müssle und seiner neuen Liste ZiP (mit Zitrone als Logo) beworben werden, den die verbliebene CDU seit dem Wochenende mit „Wir brauchen Kitas, keine Zitronen“ attackiert, ficht den Wirtschaftsrat nicht an: „Nur weil jemand aus der CDU ausschert, muss er nicht falsch liegen“, sagt Georg Wellendorff. „Man muss sich fragen, warum es nicht gelungen ist, ihn zu halten“, fügt Florentin Goldmann an.